

# Lhotse, 8516 m

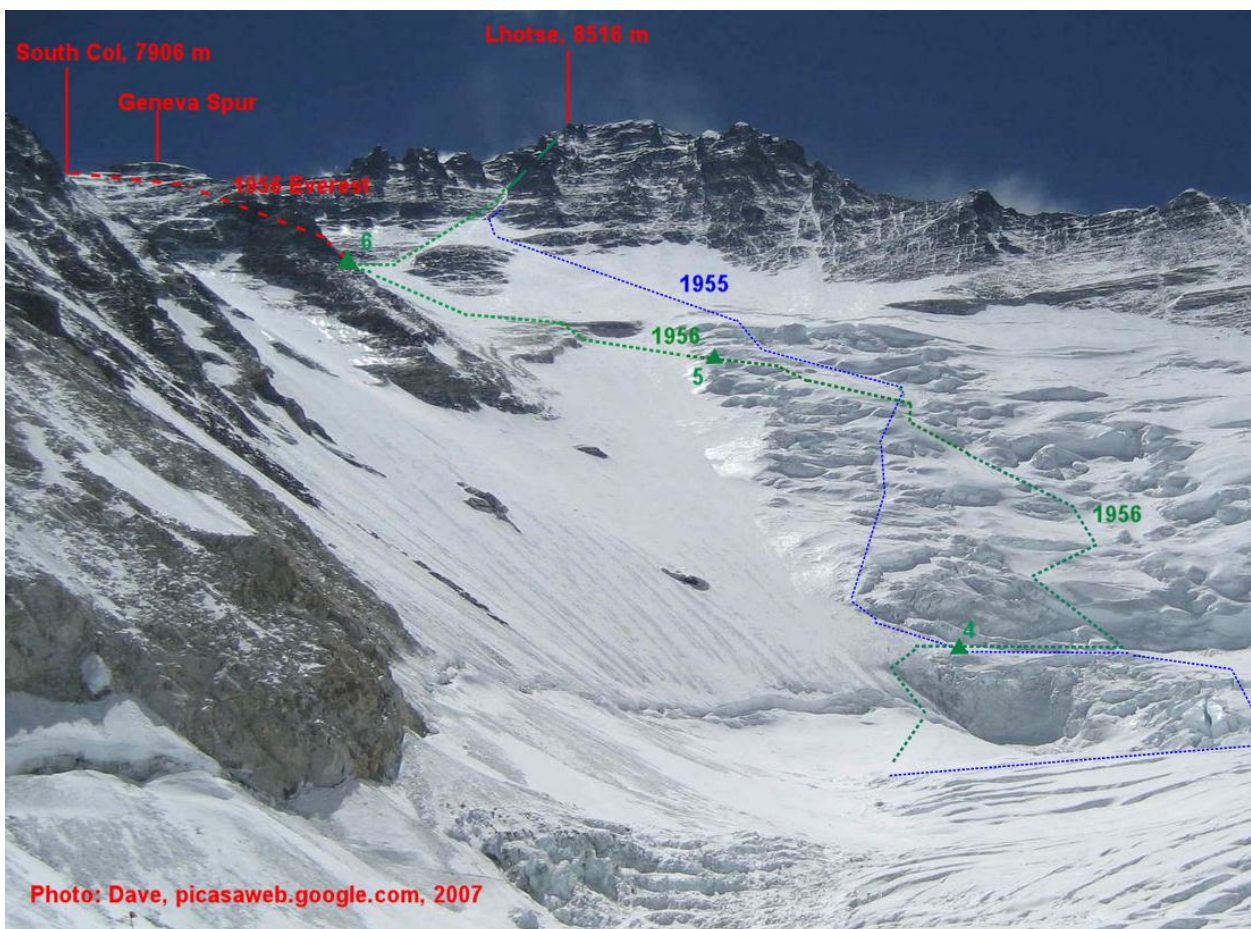
## Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, [www.himalaya-info.org](http://www.himalaya-info.org))

1955

### Erster Besteigungsversuch durch eine internationale Expedition unter Leitung von Norman Dyhrenfurth

Die internationale Expedition unter Leitung von Norman Dyhrenfurth schlägt ihr Basislager am 30. August am Fuß des Khumbu-Eisbruchs in 5350 m Höhe auf. Die Mannschaft ist noch nicht vollzählig, aber man nimmt dennoch die Erschließung des gefährlichen Eisbruchs des Khumbu-Gletschers in Angriff.



#### **Lhotseflanke von Lager 6400 mit den Routen von 1955 und 1956**

*Die Eisverhältnisse in obigem aktuellen Foto sind in der Lhotseflanke natürlich nicht identisch mit denen der Jahre 1955/1956. Insofern sind die eingezeichneten Routen nur als grobe Annäherung an den tatsächlichen Routenverlauf zu verstehen. Heute steigt man am linken Rand der Gletscherbrüche auf.*

Der Khumbu-Gletscher hat sein Nährgebiet in dem Hochtal (CWM) zwischen Everest, Lhotse und Nuptse. In 5900 m Höhe bricht er über eine Steilstufe ab und fließt als wildes Durcheinander aus Blöcken, Schollen, Türmen hinunter auf 5350 m Höhe, eingezwängt zwischen den Steiflanken des Everest-Westgipfels und des Lhotse und von beiden Seiten durch Lawinen bedroht. Kurz vor dem Platz des Basislagers wird der Untergrund wieder flach, so dass sich das Eis hier wieder zu einem kompakten Eisfeld zusammenschiebt, wie man es von den Talgletschern her

kennt. Hier ändert der Gletscher gleichzeitig seine Richtung um 90 Grad von Nordwest auf Südwest. Der Khumbu-Eisbruch wird allgemein als die schwierigste und gefährlichste Passage auf den Normalrouten von Everest und Lhotse bezeichnet. Neben den Gefahren durch Gletscherspalten drohen der Einsturz von Eistürmen oder ganzer Gletscherfelder sowie die Lawinen aus den Bergflanken. Der Gletscher fließt relativ schnell über die Steilstufe, so dass sich eine einmal gefundene Route schnell verändert oder auch ganz ungangbar wird. Für die Überquerung von Gletscherspalten und senkrechten Abbrüchen werden Aluminium-Leitern (anfangs auch Baumstämme) verwendet. Erschließung und Durchstieg durch den Eisbruch sind immer ein gefährliches Unterfangen, auch heute noch.

Der Neuschnee des Monsuns und die Lawinen aus den Wänden haben viele der Unebenheiten des Gletscherbruchs zugedeckt, so dass die Route hinauf auf 5900 m relativ schnell erschlossen ist. Am 6. Sept. entsteht hier am Übergang zum CWM Lager 1. Das CWM selbst steigt auf 4 km Länge von 5900 m auf 6600 m am Fuß der Lhotseflanke an. Besonders im unteren Teil ist es von breiten Spalten durchzogen, die zu langen Umwegen zwingen. Am 16. Sept. wird Lager 2 auf 6550 m Höhe als vorgeschobenes Basislager errichtet. Das Wetter ist nicht gut. Häufige Neuschneefälle erfordern anstrengende Spurarbeit im Tiefschnee, ständig donnern Lawinen von den Steilwänden herab. Am Fuß der Lhotsewand wird Lager 3 am 7. Okt. in 6800 m Höhe errichtet. Die Route weiter nach oben führt durch die Eisabbrüche der Flanke, in denen schon am 8. Okt. ein Lager 4 in 7400 m Höhe aufgestellt werden kann. Fast eine Woche wird die Mannschaft hier durch einen Höhensturm blockiert. Am 14.10 ist der obere Rand der Abbrüche auf 7600 m Höhe erreicht, wo Lager 5 entsteht. Etwas weiter oben hatte man vor dem Sturm Sauerstoffflaschen für einen Gipfelangriff deponiert. Diese sind jetzt im Tiefschnee unauffindbar, als Senn und Spöhel am 15. Okt. von Lager 5 zu einem Gipfelversuch aufbrechen. Das ist ein schwerer Schlag, denn jetzt reichen die Vorräte, die sie auf dem Rücken tragen, nicht für beide. Spöhel überlässt Senn seine Sauerstoffflasche und steigt ab. Senn gelangt bis in den untersten Bereich des Couloirs, muss hier aber auf 8100 m Höhe im Tiefschnee aufgeben. Er kehrt ins Lager 5 zurück, um es am nächsten Tag noch einmal zu versuchen. Doch in der Nacht zieht ein schwerer Sturm auf und hält Senn fünf Nächte lang in dem Hochlager fest. Als schließlich der Sturm das Zelt zerreißt, muss er im Orkan nach Lager 4 absteigen. Dort erwarten ihn voller Sorge Norman Dyhrenfurth und Spöhel mit einigen Sherpas. Einen ersten Abstiegsversuch nach Lager 3 müssen sie abbrechen, weil zwei Sherpas beinahe abstürzen. Am 21. Okt. kommen sie nach unten durch und erreichen Lager 2 vollkommen erschöpft und psychisch am Ende. Beckey und Spirig unternehmen noch einen zweiten Versuch, doch sie kommen im Sturm nicht über Lager 5 hinaus. In Lager 4 wird Spirig dann auch noch schneeblind. Beckey steigt eilig nach Lager 2 ab und holt Hilfe. Beckey, Dyhrenfurth, Senn und Ang Dawa gelingt die Rettung am folgenden Tag.

Teilnehmer: Norman Dyhrenfurth (Leitung), Fred Beckey, Dr. George Bell, Richard Mc Gowan, Erwin Schneider, Ernst Senn, Dr. Bruno Spirig, Arthur Spöhel, Gaya Nanda Vaidya (Verbindungsoffizier)

Quelle: Andreas Nickel: Himalaya - Norman Dyhrenfurth  
Himalaya – Expeditionen und Filme 1952 – 1971  
Gebunden, Großformat, 160 Seiten, viele s-/w-Fotos  
AS Verlag, Zürich 2007

G.O. Dyhrenfurth: Der Dritte Pol  
Die Achttausender und ihre Trabanten  
263 Seiten, gebunden, s/w-Fotos, Karten geologische Profile  
Lhotse: Seite 79 – 82  
Nymphenburger Verlagshandlung, München